

Maffauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:
Monatlich 1,80 M., monatlich 60 Pfg.
bei den Postämtern 2,22 M., bei der
Post abgeholt 1,80 M.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Monatsblätter mit Marktverzeichnissen.
3. Maffauer Landkarte.
4. Gewinnscheit der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Akademie:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierstrasse 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 228.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 2. Oktober 1915.

46. Jahrgang.

Schwere Kämpfe in der Champagne.

Eine Rede des Grafen Hertling.

In Belgien 10 Offiziere u. 2400 Russen
kriegsgefangen.

Schwere Verluste der Italiener
am Virzli-Berge.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

SB. Wien, 1. Okt. (Trahtbericht.) Amtlich
nicht verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien fiel nichts Besonderes vor. Bei
Kamienka scheiterte ein russischer An-
griffsversuch unter unfrem Artilleriefener schon in
der Vorbereitung.

An der Ithna und im Polhynischen Festungs-
gebiet keine Aenderung der Lage.

Am Korminische gewonnen die Verbände-
raum. Russische Gegenangriffe
wurden abgewiesen. 5 österreichisch-ungarische
Schützen nahmen bei einem solchen Vorstoß des
Feindes 2 Offiziere und 400 Mann gefan-
gen, und erbeuteten 1 Maschinengewehr.
In den letzten 2 Gefechtsstagen fielen in diesem
Raum 10 Offiziere und 2400 Mann des Feindes
in die Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler und Kärntner Front fanden
ganz nur Geschüßkämpfe statt. Die bereits ge-
schickten Vorstöße gegen unsere besetzten Linien
wurden durch Bombardement von draven
Schützen abgelehnt.

Gestern früh griffen die Italiener den Wzli-
Berg an. Die Südwestflanke dieses Berges mit star-
ken Kräften dreimal vergeblich an. Dabei erlitten
sie sehr schwere Verluste.

Angriffsversuche gegen einzelne Punkte des
Italienischen Brückenkopfes wurden ebenfalls abge-
wiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der mißlungene Durchbruch.

Amsterdam, 1. Okt. (Str. Press.) Das „San-
ktholm“ meldet aus dem deutschen Hauptquar-
ter: Bei einem Besuch zu Montois in der
Champagne, nicht weit von der Stelle, wo die
Franzosen am 24. und 25. September mit einer
massiven Uebermacht versucht haben, die deutsche
Front in einer Länge von 25 Km. zu durchbrechen,
kann ich konstatieren können, daß keine Rede
von einem Durchbruch sein kann, sondern nur
von einer Fehlschlag der Front auf einer Länge von 6
Kilometern. Nach Mitteilungen von deutschen Offi-
ziern war der Angriff glänzend vorbereitet und
wurde mit außerordentlichen und ausgezeichneten aus-
gezeichneten Truppen unternommen, was ich feststellen
kann, als ich die Kriegsgefangenen sah. Die jetzt
in der Champagne gefallene Schlacht war heftiger
als die Winter Schlacht, vor allen Dingen in artilleri-
scher Hinsicht. Die deutschen Offiziere sind
überzeugt, daß der örtliche Erfolg der Franzosen
bei dieser Gelegenheit wurde, und daß ein Durchbruch
nicht glücken werde. Die deutschen Kämpfer bestan-
den lediglich aus Reserve und Landwehr.

Zwei englische Generale gefallen.

Paris, 1. Okt. (Str. Press.) Der „Petit Pari-
sien“ meldet aus London, daß die englischen Gene-
rale Sir Thompson Capper und Cheslet in
Belgien gefallen sind.

Bei Loos.

Paris, 1. Okt. Der Korrespondent des „Lon-
don Daily Chronicle“ schreibt, nach Berliner
Nachrichten, daß Feuer, dem die stürmenden
Engländer bei Loos ausgesetzt waren. Die
ersten zwei deutschen Linien waren unversehrt ge-
blieben. Als die Engländer sie erstürmten, ergoß
sich aus den überall aufgestellten Maschinenge-
wehren ein tödlicher Strom von Blei über sie.
Die Maschinengewehre befanden sich in den Fen-
stern der Häuser und auf den Kränzen der Berg-
kuppen. Auf dem Friedhof südwestlich von
Loos, den die Engländer durchdringen mußten,
wurden nicht weniger als 100 Maschinengewehre
in 1½ Stunden nach Eröffnung des Sturmes
in die Hände der Engländer, die nicht gefallen

Gutes Fortschreiten unserer Heere in Rußland.

Neue Gefangene: 1854 Mann.

Starker französischer Angriff in der Champagne abgewiesen.

Unsere Septemberbeute in Rußland beträgt:

421 Offiziere, 95464 Mann an Gefangenen,
37 Geschütze, 298 Maschinengewehre und 1 Flugzeug.

Deutscher Tagesbericht vom 30. Septemb.

WB. Großes Hauptquartier, 1. Okt.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Monitore beschossen
wirkunglos die Umgebung von Pom-
bardyde und Middelerke.

Einen neuen Angriff versuchten die
Engländer gestern nicht wieder.

Unsere Gegenangriffe nördlich von
Loos machten bei heftiger feindlicher
Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige
Gefangene, zwei Maschinengewehre und
ein Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Versuche der Franzosen, östlich von
Sonchez und nördlich von Neuville
Raum zu gewinnen, mißglückten.

In der Champagne scheiterte ein
mit starken Kräften unternommener
feindlicher Angriff östlich Auberive.
Ebenso erfolglos waren sämtliche fran-
zösische Angriffe in der Gegend Ma-
siges, an denen Truppenteile von
sieben verschiedenen Divisionen beteiligt
waren.

Die Zahl der bei den Angriffen in
der Champagne bisher gemachten Ge-
fangenen ist auf 104 Offiziere, 7019
Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minenprengungen be-
schädigten die französische Stellung bei
Bauquois.

Französische Flieger bewarfen Henin-
Vetard mit Bomben, durch die acht

französische Bürger getötet wurden.
Wir hatten keine Verluste.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Westlich von Dinaburg bei Grendsen
wurde eine weitere Stellung des Feindes
gestürmt.

In Kämpfen östlich von Madziol
sowie auf der Front zwischen Smor-
gon und Wiszniew sind russische
Angriffe unter schweren Verlusten zu-
sammengebrochen. Die Heeresgruppe
machte gestern 1360 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind wiederholte seine vergeb-
lichen Teilangriffe. Alle Vorstöße sind
abgewiesen. Sechs Offiziere 494 Mann,
sechs Maschinengewehre fielen in unsere
Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.
Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September
von deutschen Truppen gemachten Ge-
fangenen und die Höhe der übrigen
Beute beträgt 421 Offiziere, 95464
Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinenge-
wehre, ein Flugzeug.

Oberste Heeresleitung.

Der Vorstoß der Argonnenarmee.

Kopenhagen, 1. Okt. (Str. Bl.) Ein Pariser
Bericht der „Daily Mail“ legt dem Vorstoß der
Argonnen-Armee des Kronprinzen
die höchste Bedeutung bei. Der Kronprinz verhin-
derte damit das Vordringen der Alliierten gegen
Challerange, das in französischen Händen eine Be-
drohung der deutschen Verbindungsstraßen zwi-
schen der Argonnen-Armee und dem Zentrum be-
deuten würde. Es käme alles darauf an, den Vor-
stoß des Kronprinzen aufzuhalten.

Die Neunzehnjährigen an der Front.

Köln, 1. Okt. (Str. Bl.) Der Spezialbe-
richterstatter der „Köln. Zeitung“ an der Westfront
sprach mit neunzehnjährigen französischen
Gefangenen der aktiven Truppen, die erklärten,
daß sie vor drei Tagen von einer anderen Front
forgezogen, in drei Nächten ohne Schlaf nach der
Champagne geschafft und sogleich in den
Kampf gestellt worden seien. — Für gestern war
der Besuch einer Anzahl von Berichterstattern aus
neutralen Staaten angekündigt, die sich über
die Schlacht ein eigenes Urteil bilden wollen.

Eine französische Militärmission
beim Zaren.

St. Petersburg, 1. Okt. Gestern ist im kai-
serlichen Hauptquartier eine militärische
Sonderkommission mit dem Divisions-
general d'Amade an der Spitze aus Frank-
reich eingetroffen. d'Amade wurde am gleichen
Tage vom Zaren empfangen u. zur kaiserlichen
Tafel gezogen.

Das preußische Gardekorps.

Berlin, 1. Okt. (Str. Bl.) In einem Befehl
des kommandierenden Generals des Garde-
korps an seine Offiziere und Mannschaften heißt
es nach dem „Volksanzeiger“:

„Am Jahrestage der Schlacht von St. Quentin,
in der das Gardekorps in Frankreich ununter-
brochene Kämpfe um seine Fahnen gewonnen hat...
wurde auf der ganzen Front das an Zahl weit
überlegene russische Heer geschlagen und weit in
das Innere Rußlands zurückge-
worfen. Ungeheure Anstrengungen und Ent-
behrungen wurden von den Truppen gefordert u.
überwunden. Sie waren nötig, um Erfolge zu er-
reichen, wie die Geschichte sie bisher nicht kannte.
In viermonatigen fast ununterbrochenen Kämpfen
hat das Korps an 70 Tagen gekämpft, in 42
Sturmangriffen den Feind geschlagen,
haben Offiziere und Mannschaften die Treue zu
Kaiser und Reich mit ihrem Mute besiegelt.
207 Offiziere, 71335 Mann, 41 Geschütze und 198
Maschinengewehre sind von den Truppenteilen des
Korps dem Feinde genommen. In rastloser Ar-
beit, Tag und Nacht haben Munitionskolonnen u.
Trains, allen Hindernissen und Schwierigkeiten
zum Trotz, der Truppe den Sieg ermöglicht. Jeder
einzelne, vom Führer bis zum letzten Mann, hat
bewiesen, daß der alte Geist stiller, treuester
Pflichterfüllung im preußischen Garde-
korps lebendig geblieben ist...“

Die Lage in Indien.

Konstantinopel, 1. Okt. (Str. Bl.) Wie
aus Bagdad berichtet wird, meuterten das 8. in-
dische Ruherson. und das 10. Sindhregiment. Beim
Einschreiten englischer Truppen entstanden heftige
Kämpfe, wobei 1200 Engländer fielen, darunter die
zwei Majore Sht u. Goors. Das indische 8. Regi-
ment hatte 900 Mann und das 10. Regiment 200
Mann an Toten und Verwundeten.

Freies Geleit für Dumba.

London, 1. Okt. (Str. Press.) Reuter meldet
aus Washington: Der englische Gesandte
Spring Rice hat dem amerikanischen Ministe-
rium das freie Geleit für Dr. Dumba zuge-
sichert.

□ Hoffnungen und Sorgen der Gegner.

Alles ist nur ein Anfang — das ist un-
gefähr der Ton, auf den die Auslassungen der Pa-
riser Presse über die französisch-englischen Durch-
bruchversuche in der Champagne und bei Loos ge-
stimmt sind. Der „Temps“ redet nur von „merk-
lichen Schlägen“, die dem Feinde versetzt seien, u.
das „Journal de Debats“ spricht auch den Grund
für die Zurückhaltung überschüssiger Sieges-
gefühle mit den Worten aus: „Eine lange Ersat-
rung hat uns gelehrt, uns nicht zu schnell zu
freuen.“ In der Tat haben ja auch schon die letz-
ten Tage gezeigt, daß die ersten Erfolge der Durch-
bruchsoffensive auf den beiden Fronten der bei
Loos weit vorbringenden Front der deutschen
Heere eben im Anfang stehen geblieben sind.
Stärker als der Gedanke, durch schnetternde
Kampfen vielleicht noch die diplomatische Nieder-
lage der Entente auf dem Balkan wieder gut zu
machen, wirkt auf die Denker der öffentlichen Mei-
nung die Befürchtung, daß je höher die Erwartungen
auf einen wirklichen Sieg gespannt wurden, um so
verhängnisvoller der Umsturz sein müßte, wenn
es schließlich dieser zweiten großen Offensive doch
so ergehe, wie der ersten im vergangenen Frühjahr.
Auch damals hatten Joffre und French anfangs an
mehreren Stellen örtliche Erfolge, schließlich aber
war trotz wochenlangen Anrennens unter schweren
Opfern, die schließlich auf 85 000 Mann, wahrschein-
lich noch zu niedrig, geschätzt wurden, nichts gegen
den deutschen Wall erreicht. Es blieb dann auch,
daß Joffre genug habe und sich künftig darauf be-
legen werde, die Deutschen durch Ausdauer in der
Verteidigung der eigenen Linien zu ermüden und
zu erschöpfen.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“
schreibt: „Wir hätten mit dem Angriff noch etwas
gewartet, bis sich die volle Wirkung der Anstren-
gungen Lord Georges — d. h. die Beschaffung un-
geheurer Mengen von Munition — zeigen konnte,
aber die allgemeine Lage, namentlich die großen
Schwierigkeiten Rußlands, verboten einen längere

von Aufbruch." Mehr noch als die Rücksicht auf Ausland hat vielleicht die Hoffnung, noch in letzter Stunde auf Bulgarien einzuwirken, bei der Wahl des Zeitpunkts mitgewirkt. Wie dem auch sei, militärische Aktionen, die nicht ausschließlich von militärischen Berechnungen bestimmt werden, haben sich noch immer als militärische Fehler erwiesen, und wir hoffen, daß es auch in diesem Falle so sein wird.

Wie hoch der Einfluß eines Vorgehens Bulgariens gegen Serbien auf den ganzen Krieg eingeschätzt wird, geht aus der Unterhausrede Sir Edwards Gress vom 28. September hervor. Der englische Minister griff zu dem verzweifeltsten Mittel, den Balkanvölkern den Popanz ihrer Unterjochung durch Deutschland vorzumalen. Als Ziel der englischen Politik dries er ein friedliches Uebereinkommen unter den Balkanstaaten, das ihnen Selbständigkeit und Freiheit garantierte. England will sogar so selbstlos sein, ohne Vorbehalt und Bedingungen, den Entente-Feinden auf dem Balkan, d. h. zunächst Serbien, alle mögliche Hilfe zu gewähren, wenn das verbündete Bulgarien sich sein Recht gegen Serbien selbst nehmen werde. Wenn es eine Großmacht gibt, die seit jeher die Unabhängigkeit der Balkanstaaten nicht verfehlt hat und kein eigenes Interesse gegen die Verwirklichung des Grundgedankes: „Der Balkan den Balkanstaaten“ besitzt, so ist es nicht England, sondern das Deutsche Reich. Solche plumpen Anschuldigungen u. Drohungen, wie die Gress, werden hoffentlich ebenso wirkungslos bleiben, wie der Offensivsturm in Frankreich.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Grafen Hertling.

28. München, 30. Sept. Nach Verlesung des Einlaufs durch den Schriftführer, Abgeordneten Börlé, im Landtage, erhob sich Ministerpräsident Graf Hertling zu folgender, stellenweise mit lebhaftem Beifall unterbrochener Ansprache an die Kammer:

In erster Stunde ist der Landtag am 2. August vorigen Jahres auseinandergegangen. Eine ernste, große Zeit ist seitdem verstrichen und Gewolltes ist geschehen, aber wir sind noch nicht am Ziele. Als der Landtag im Herbst 1913 versammelt wurde, durchgitterte das ganze Reich die Vegetation, welche die Jahrhundertfeier, die Erinnerung an die Freiheitskriege von 1813, hervorgerufen hatte. Wer ahnte, daß der Tag, der die Entlösung dieses Gelübisses beisteht, so nahe sei. Als er aber kam, da schlug aus jener vorahnenden Begeisterung eine helle Flamme patriotischen Opfermutes hervor. Das Vaterland über alles, das war der große Gedanke, der alle siegverheißend durchdrang. Da war kein Unterschied von Stand oder Beruf, kein Gegensatz der Parteistellung mehr. Gott war mit uns, ihm vor allem sei die Ehre! Dank aber sodann unseren herrlichen Truppen! Nicht minder gilt unser Dank den österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern, die Treue um Treue holten und Schulter an Schulter mit uns kämpften. Dank endlich der mit uns verbündeten Türkei, besonders den tapferen türkischen Soldaten. Keine von den großherzöglichen Vorleistungen unserer Feinde ist in Erfüllung gegangen. Aber noch heißt es aushalten und weiterkämpfen. Noch immer gestalten die feindlichen Machthaber nicht ein, wohn in dem furchtbaren Ringen der endliche Sieg immer deutlicher sich zeigt. Was Massengewalt nicht vermochte, soll die verlängerte Dauer des Krieges leisten. Auch diese Rechnung wird sich als falsch erweisen.

Erst vor wenigen Tagen ist die Freundschaft von dem Erfolg der dritten Kriegsanleihe durch das Land gezogen. In der Tat, auch das Volk in der Heimat ist voll Zuversicht, zum Ausbahren entschlossen und zu allen Opfern bereit.

Seute ist die Beschäftigung unserer gewerblichen Arbeiterschaft, wobei freilich die zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst nicht übersehen werden dürfen, in den meisten Industrien eher günstiger als in den letzten Friedensjahren. Das Deutsche Reich ist imstande, seine Versorgung bis zur nächsten Ernte vollständig und ausreichend zu ernähren. Wenn sich unsere Volkswirtschaft in so hohem Grade als gesund erweisen hat, so ist dies wohl in erster Linie auf die deutsche Wirtschaftspolitik zurückzuführen. Ich meine in erster Linie die Landwirtschaft. Nicht minder der Dank gebührt der Industrie, und auch des Handwerks muß ich rühmend gedenken. Ein besonderes Wort des Dankes muß endlich den gewerblichen Arbeitern gewidmet werden. Wenn ich mit Vergnügen feststellen durfte, daß der Stand unserer Volkswirtschaft nach mehr als einjähriger Kriegsdauer ein befriedigender ist, daß die Lage des Arbeitsmarktes keinen Grund zur Beunruhigung gibt, und daß die Volksernährung gesichert ist, so soll dabei nicht verdrängt werden, daß der Krieg auch in Bayern der Gesamtheit wie dem Einzelnen Opfer auferlegt hat, und daß die Opfer in patriotischer Eingabe getragen worden sind. Darin benützt sich der deutsche Militarismus auf wirtschaftlichem Gebiete.

Um die Schäden des Krieges zu mildern, sind vom Reiche und auch staatslichseits eine große Anzahl von Maßnahmen getroffen worden. Nicht minder haben sich die Gemeinden tatkräftig an der Lösung der neuen Aufgaben beteiligt.

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident: Von den Aufgaben der Zukunft rede ich heute nicht. Die Probleme, die sie in ihrem Schoße trägt, sind zu wenig geklärt. Noch donnern die Geschütze an vier Fronten. Noch gilt es, den verzweifeltsten Anstrengungen der Feinde den gleichen heldenmütigen Widerstand entgegenzusetzen. Wir lassen uns nicht betören. Einmütig und geschlossen steht das ganze Volk zu Kaiser und Reich, befeuert von dem unerschütterlichen Willen, auszuhalten und durchzuhalten, bis ein ehrenvoller, die Gewähr der Dauer einschließender Friede erkämpft ist. Möge dieser Geist der Einmütigkeit auch über den Verhandlungen des Landtages walten.

An der Westfront.

Bei Obern wagen die Engländer keinen neuen Angriff am Donnerstag. Sie wussten, daß unsere Truppen stark acht geben, und daß darum eine Ueberraschung, die allein einen Erfolg erbringen könnte, zur Zeit so gut wie ausgeschlossen ist. Die von den Engländern mit Gölle giftiger

Was geschah heute vor einem Jahr?
Am 2. und 3. Oktober 1914:
Die Franzosen schießen heute aus ihren Stellungen geworfen. — Siegreiches Vordringen in den Argonnen. — Energetische Vorstöße bei Toul zurückgeworfen. — Der Antwerpen die Forts hier, Baelhem, Königshoof und die dazwischenliegenden Redouten gefallen. In den Jülich-Stellungen 30 Geschütze erbeutet.
Im Osten wurde das 3. sibirische und Teile des 22. Armeekorps nach zweitägigem erbittertem Kampfe bei Kugulowo geschlagen, 3000 unversehrte Gefangene und eine große Zahl von Geschützen und Maschinengewehren erbeutet.
Mittels wird vom franz. Marineministerium mitgeteilt: Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sind am 22. Sept. vor Papete auf Tahiti erschienen und haben das franz. Kanonenboot „Zelee“ in den Grund gebohrt. Nach Beschädigung von Papete dampften sie wieder ab.

Gase und entziffene Ortschaften 2008, die zwischen La Bassée und Lens liegt, ist nunmehr das Ziel der Absichten unserer Feldgrauen, welche die Scharte für ihr Leben gern wieder auszuheben möchten. Roos ist seitdem der Bankapfel zwischen den beiden feindlichen Parteien im Artois, aber unsere Gegenangriffe machten auch am Donnerstag trotz weitestgehender Gegenwehr des Feindes sichtlich gute Fortschritte. Wir erbeuteten sogar einige Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Vorstöße der Franzosen bei Souchez und Neuville scheiterten gänzlich. Auch in der Champagne hatten unsere Truppen einen guten Tag. An 2 Stellen versuchte der Gegner zwar mit starken Kräften in unsere zweite Verteidigungslinie einzudringen: bei Auberville und in der Gegend von dem oft genannten Massiges. Aber diese Versuche mißglückten vollständig an der Backenheit und opfermühen Tapferkeit unserer braven Truppen, obwohl der Feind mit großer Uebermacht auftrat und Bataillone von 7 verschiedenen Divisionen ins Gefecht warf. Da der französische Generalissimus vom Donnerstag seinen Rundenleuten nichts Günstiges zu melden weiß, gebraucht er in seinem neuesten Tagesbericht den echt französischen Trick, zur Unterhaltung der gloire-wütigen Nation immer wieder die Trophäen vom 2. und 3. September von neuem vorzuführen und aufzuzählen. Dem gegenüber stellt unser Generalstab einfach fest, daß unsere deutschen Truppen in den letzten blutigen Kämpfen in der Champagne, welche „Vater Joffre“ als vollen Erfolg der französischen Waffen herausgeholt hat, nicht weniger als 104 französische Offiziere und über 7000 Mann franz. Truppen zu Gefangenen gemacht haben. Bragt sich in solchen Zahlen eine wirkliche deutsche Niederlage aus? Scharf! Bei Baugouis gelangen unsern modernen Minieren einige größere Minenexplosionen, wodurch die gegnerische Stellung erheblich beschädigt wurde.

Von der Ostfront.

Westlich von Düna wurde jüngst wieder eine russische Vorfeldstellung im Sturm erobert. Die russ. Wilna-Armee befindet sich noch immer bei Smorgon und Wladaw in sehr gefährlicher Lage. Ihre verzweifeltsten Offensivstöße wurden von Hindenburg mit überlegener Ruhe abgefangen; er brachte den Russen obendrein noch enorme Verluste bei. Gegen 1400 Russen gerieten dabei in deutsche Gefangenenshaft.

Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern wehrte ebenfalls feindliche Angriffe mit Leichtigkeit ab und brachte 500 Russen als Gefangene ein, nebst 6 Maschinengewehren. Die Armee Linzinger rückt im Vereine mit tapfern österreichisch-ungarischen Truppen weiter in Wolhynien vor und treibt den Feind nordwärts zurück. In zwei Gefechtszügen wurden 10 russ. Offiziere und 2400 Mann als Kriegsgefangene eingebracht.

Vokales.

Limburg, 2. Okt.

Wenn bei der heutigen Sammlung für die Kriegsgefangenen in Ausland die Sammlerinnen auch von Haus zu Haus gehen, so kann es trotz aller Sorgfalt und allem Eifer doch vorkommen, daß gelegentlich die eine oder die andere Tür übergangen wird. Künftiger aber wird es geschehen, daß sich jemand übergangen glaubt, weil er gerade nicht zu Hause war, als die Boten kamen, daß Klingeln nicht hörte oder dergl. Da möchte sich Niemand seiner vaterländischen Pflicht für entbunden halten, sondern sich erinnern, daß auf dem Rathaus eine öffentliche Sammelstelle errichtet ist, und daß der Weg zu ihr von keinem Punkte Limburgs aus so weit ist, daß er seine armen Landsleute in Ausland darunter leiden lassen sollte. Diese Stelle wird bis abends 6 Uhr geöffnet sein, und hoffentlich von allen denen rechtzeitig aufgesucht werden, denen es Beruf oder sonstige Abhaltung nicht erlaubt, die liebenswürdigen Sammlerinnen bei sich zu empfangen.

Den Soldaten fürs Vaterland hat in den letzten schweren Kämpfen der Kaufmann Karl Bonengel, der als Ersatzreserve vor einigen Monaten in Feindesland ausrückte. Herr Bonengel war etwa 8 Jahre mit unversehrtem Geschäftseifer bei der hiesigen Firma Joseph Schmidt tätig. Ehre seinem Andenken!

Ferien. Heute beginnen am hiesigen Gymnasium, den anderen höheren Schulen und den Volksschulen die Herbstferien, die bis zum 14. Oktober dauern. Die Ferien der Marienschule beginnen eine Woche später.

Post. Vom 1. Oktober ab sind die Schalter der Reichspost von 8 Uhr ab geöffnet. Auch die Briefbestellung erfolgt später, als in den Sommermonaten.

Der Nassauische Taschen-Zehrplan

wird heute einem großen Teile der Auflage beigefügt; die Postabonnenten erhalten den Zehrplan am Montag.

Der Kriegerverein Germania widmet seinem am 26. September in Frankreich gefallenen 2. Vorsitzenden, Herrn Sautmann d. R. Zielinski, einen warm empfundenen Nachruf. Der Verstorbene, welcher seit 12 Jahren dem Vereine angehört hatte, war mit dem Verein — wie man sagt — völlig verwichen. An allen Veranstaltungen ergriff er heiteren Charakters nahm er persönlich teil. Seine Wohltätigkeitsveranstaltungen gab es in Limburg, an welcher der kunstbegabte Verstorbene und seine ebenso kunstsinig und kunstliebende Gattin nicht mitwirkten. Weider wirkten bei den Veranstaltungen des Vereins fester als deren Gelingen. Bei den vaterländischen Festspielen hatte Herr Zielinski die Hauptleitung; der Ueberblick aus diesen Veranstaltungen konnte bei Kriegsbeginn zum Lindern manchen Elends, mancher Sorgen bei Kriegerfamilien verwendet werden. Unter Herrn Zielinskis Leitung und nach seinem Plane ward der Vereins-Schießstand erbaut. Herdenkliches Wesen, Kriegervereinsmitglied mit Leib und Seele, ein schneidiger Soldat und Offizier, erfüllt von echter Kameradschaft, fand er schnell die Verschönerung und Liebe aller Kameraden. Seine warme Fürsorge zeigte er so recht im Felde, als er die Führung einer Kompanie erhielt; er veranlaßte alle Leute, sich mit ihren Rohnungsüberschüssen in die Kriegsverfälschung einzufügen. Nur 1/2 Jahre war er Oberleutnant, als er im Felde zum Hauptmann befördert wurde. Zuletzt hatte er die Führung eines Landwehr-Bataillons. Seine militärische Tüchtigkeit, sein tapferes Verhalten vor dem Feinde fand Anerkennung in der Verleihung des Eisernen Kreuzes, der Großh. Hess. Tapferkeitsmedaille und des Großh. Meckl. Militärverdienstkreuzes. Er ruhe sanft!

Prüfung der neuen Hilfskassen. Donnerstag vormittag fand im Saale des Kreis-Ausschusses die theoretische Prüfung von 12 Pflegerinnen des Roten Kreuzes durch Herrn Sanitätsrat Dr. Kremer statt. Der Prüfung wohnten ferner Herr Stadtkrat Dr. Walter, Herr Dr. Hans, sowie die Vorsitzende des Kreisverbandes vaterländischer Frauenvereine, Frau Landrat Büchling. Die Prüfung nahm über zwei Stunden in Anspruch und endete zur besten Zufriedenheit der Herren Ärzte. Am Schluß der Vormittagsprüfung dankte Frau Landrat Büchling Beraten und Prüfungen für die Mühe und den Fleiß bei der zurückgelegten Ausbildung. Am Nachmittag wurde die praktische Prüfung am Krankenbette eines schwerverwundeten Kriegers durch Herrn Dr. Hans vorgenommen. Auch diese Prüfung bestanden sämtliche Damen gut. Somit ist die Zahl der Hilfskassen des Kreisverbandes Limburg um zwölf vermehrt. Möge ihre vaterländische Arbeit im Dienste der werktätigen Nächstenliebe für die Verwundeten von Segen und für sie selbst von reichem innerem Gewinn begleitet sein!

Städtischer Fischverkauf. Die Stadtverwaltung Limburg wird von der kommenden Woche ab große Mengen von Kabeljau und Schellfisch beziehen und in den Geschäften von Christmann, Kehler, Linden und Neuren zu billigen Preisen an jedermann verkaufen lassen. Sie tritt damit auch für diesen Artikel in die Reihe vieler deutscher Groß-, Mittel- und Kleinhändler, die der Ernährung ihrer Bürger in diesem Kriege weitgehend Aufmerksamkeit schenken. Fisch ist viel billiger als Fleisch; zumal jetzt, da infolge des Knappes und dürftigen Viehfutters erschlafftes Ochsen-, Rind- und Schweinefleisch nur spärlich in den Handel kommt. Das gesunde, beistehende, starke Volk der Fischer, der Amboher des Meeres, der Seeleute, die sehr ausgiebig von Fischkost leben, ist augenfälliger Beweis für den Nahrungswert der Bassefische. Seit Deutschland Seemacht geworden ist und Wert legen muß auf eine zahlreiche amvorbende Seefischflotte, schon um des Seemannsberufes willen, ist Seefischkost planmäßig bis tief ins Binnenland hinein bekannt und populär gemacht worden. Wädhrlch nicht zum Nachteil des Volkes. Die Rot des Krieges mag hier ein Gutes wirken und weiterhelfen. Die Meere bieten ja ihre Schätze unvermindert und unverfälschert auch im Kriege. Aus den neutralen Nachbarrstaaten kommen andauernd reiche Mengen nach Deutschland herein. — Die Haushaltungslehlerin Frau Schräder wird im Schloß praktische Anweisungen mit Kostproben für besonders mannigfache Bereitung von Fischspeisen geben.

Vom 1. Oktober ab tritt der neue Fahrplan in Kraft. Für die Stationen Limburg und u. a. folgende Hüge vorgesehen: Strecke Limburg-Koblenz: ab Limburg 5³⁰ (Triebswagen), 6¹⁰, 7²⁰ (zuschlagnspflichtiger Schnellzug), 12¹⁰, 2⁴⁰, 4¹⁰, 7¹⁰, 12¹⁰ (zuschlagnspflichtiger Schnellzug), 10¹⁰. — Strecke Limburg-Wiesbaden: ab Limburg 4³⁰, 7³⁰, 10³⁰, 2³⁰, 5³⁰ (Triebsw.), 7¹⁰, 11¹⁰ (zuschlagnpflicht. Schnellzug). — Strecke Limburg-Wiesbaden über Langenschwalbach: ab Limburg 5³⁰, 7³⁰, 12¹⁰, 2⁴⁰. — Strecke Limburg-Frankfurt: ab Limburg 5³⁰, 7³⁰, 12¹⁰, 2⁴⁰, 4¹⁰, 7¹⁰, 12¹⁰ (Eilzug), 7¹⁰. — Strecke Limburg-Siegbahn-Altenkirchen: ab Limburg 4³⁰, 9³⁰, 2⁴⁰, 7¹⁰. — Strecke Limburg-Westerburg-Altenkirchen: ab Limburg 5³⁰, 9³⁰, 2⁴⁰ (nur bis Westerburg). — Strecke Limburg-Billmar: ab Limburg 6³⁰, 12¹⁰ (beide Triebswagen). — Strecke Limburg-Laurenburg: ab Limburg 5³⁰, 6³⁰ (beide Triebsw.). — Strecke Limburg-Rollhaus: ab Limburg 6³⁰ (Triebswagen), 11³⁰. — Strecke Limburg-Montabaur: ab Limburg 6³⁰. — Strecke Limburg-Camberg: ab Limburg 6³⁰ (Triebswagen). — Strecke Limburg-Westerburg: ab Limburg 9³⁰.

Provinzielles.

fo. Weilsburg, 1. Okt. Der hiesige Detaillistenverein hat beschlossen, vom 1. Oktober ab den 7-Uhr-Lobenspruch einzutreten zu lassen.

* Rüstschach, 1. Okt. Dem Musiketier Adam Endres im Reg.-Inf.-Regt. Nr. 254 wurde für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

o. Kestert, 1. Okt. Einen schweren Schlag hat eine hiesige Familie getroffen. Nachdem ihr 1. Sohn Lehrer August Schwarz vor einem Jahre in der Schlacht gefallen war, ist jetzt der 2. Sohn Wilhelm Anton in Frankreich gefallen. Der 3. Sohn, der schwer verwundet war, ist auch wieder für felddienstauglich erklärt worden.

fo. Kestert, 30. Sept. In hiesiger Gemarkung beginnt heute die Traubenernte. Durch das andauernd gute Wetter sind die Trauben gut ausgereift und von vorzüglicher Qualität. Der Ertrag ist reichlich wie seit vielen Jahren nicht mehr.

ws. Wiesbaden, 1. Okt. Aus der letzten Handhabung unserer Handwerkskammer. Den Vorsitz hatte der Kammerpräsident Carl von der Grotte, welches die Kammer hinsichtlich des Schöffbrotens (Blutbrot) erstattet, hat die Regierungspräsidenten veranlaßt, die Zulassung abzulehnen. — Der Kammerpräsident hat die Zulassung dem Regierungspräsidenten angeregt, das Verbot des Blutes von geschlachteten Schweinen, damit so größere Mengen guten Blutes in die Volksernährung frei werden. — Bei der Schöffbrotfabrik in Siegburg und Spandau soll der Verbot dafür eingetriget werden, daß bei der Erzeugung von Antikaren auch Wiesbaden berücksichtigt werde. — Es schweben Verhandlungen, welche die Verlegung der Zentrale für Heeresfrauenvereine des 18. Armeekorps bei Eröffnung des neuen Heeresdienstes in Hanau, nach Wiesbaden verlegt werden. — Von dem Arbeitgeber-Verband für das Goldgewerbe in Frankfurt wurde der Minister für Handel und Gewerbe beauftragt, führt worden wegen der Art der Vergütung von Aufträgen. Die Verhandlungen wurden abgebrochen unter ausdrücklicher Anerkennung des diesseitigen Vorgehens als sachlich gerechtfertigt und einmütig frei. — Zur Teilnahme an in Berlin vorgelegten Kursen für Bondagisten ist aus Wiesbaden der Bondagist Max Symant in Vorschlag gebracht worden. — Einer Großfirma, welche mit Hilfe von Kriegsgefangenen Arbeiten ausführt, die auf selbstständigen Handwertern hergestellt werden können, sind auf Verlangen des Handwerkskammer in Frankfurt die Kriegsgefangenen entzogen worden. — Der bei den Wagenlieferungen erzielte Gewinn wird zum Teil als Ersatz für die bezugsfähigen Waffensysteme, zum Teil zur Stärkung des Unterstützungsfonds für kriegspflichtige oder durch den Krieg geschädigte Handwerker verwendet. — Die Heereslieferungen hat die Kammer bislang selbst übernommen und an die Handwerker veräußert. Wagen, Motorbedarf, Schneidwaren, Kleider, Frauenarbeit, Sattler- und Schneiderarbeiten insgesamt 1229 131 M. Die durch Vermittelung der Kammer vergebenden Aufträge auf Schneidwaren, Sattler-, Schneid-, Schneider-, Schlossarbeiten etc. stellen einen Wert von mehr als 2 Millionen dar. Zur Uebernahme von Arbeiten bei dem Heeresbedarf ist die Kammer in der Lage, eine Lieferungs-gesellschaft für Schneider- und Tapezierer gebildet. Möglichst rasch soll vorgegangen und die Bildung von genossenschaftlichen Organisationen weiter gefördert werden. — In dritten Kriegsanleihe hat der Kammerverwalt 13 000 M. gezeichnet, wovon 3000 M. ein Jahr lang für die Beamten und Angestellten der Kammer zur Verfügung gehalten werden. — Einem Schneidermeister in Dillenburg wurde zur Durchführung einer Kur ein Zuschuß von 100 M. aus der Kaiser-Wilhelms-Jubiläumstiftung bewilligt.

lt. Frankfurt, 1. Okt. Die Bemühungen im Rennflugs von Abhaltung von Kriegstrennen können nunmehr als endgültig gescheitert angesehen werden, da es selbst persönlichen Vorstellungen hiesiger einflussreicher Herren nicht gelungen ist, in Berlin die Bedenken gegen die geplanten Veranstaltungen zu zerstreuen.

Der Weltkrieg.

Die Schlacht in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Str. Jsch.) Der französische Versuch, in der Champagne zwischen Auberville und den Argonnen durchzubrechen, ist mehr und mehr als eines der bedeutendsten strategischen Unternehmungen in der Krieges-erkenntnis. Alles war auf einen ganz großen Erfolg berechnet und sehr planvoll geleitet. In 70-tägiger Feuergefecht der Artillerie übertraf an Aufwand von Munition weitaus das 18 Granaten auf den laufenden Meter Schützengraben, das vordem bei französischen Stürmen in unerlässliche Vorbereitung gollten. Es hat in Franzosen unerbörliche Opfer gekostet. In vier Schritten, je zwei und zwei dicht hintereinander, ging sie vor; alles frische, geschulte und neu eingetragene Truppen in Stahlschleichen. Mit mehrfachen Uebermacht stürmten sie gegen unsere Verteidigung an, nirgends erreichten sie den erwarteten Erfolg. Der beherrschende Höhenrücken im Punkt 199 nördlich Wädhrlch ist in unsern Händen. Unsere Truppen, Aktive, Reserve und Landwehr, hielten sich über alles Lob erhaben. Die französischen 2.oten Hogen reihenweise solchen Massen vor unserer Front, daß unsere Kräfte in der Dämmerung glaubten neu aufgeworfene Brustwehren des Feindes vor sich zu sehen. Die gefangene Kommandeure eines Regiments lag aus, daß er allein 2000 Mann verloren habe, in sein Regiment vernichtet sei. Denn trotz heftigen Bemühungen gelang es den Franzosen nicht, unsere Batterien zum Schweigen zu bringen, und ihre Kavallerie, die zum Nachstoß durch die eroberte Balle bereit stand, sich in vorzeitiger Eile zuversicht zeigte, wurde sie von unserer Artillerie und Infanterie vernichtet. Es dürfte der Feinde schwer fallen, mit den Truppen des beherrschenden großen Vorstoßes einen neuen Versuch von gleicher Wucht zu unternehmen. Immerhin sind wir gerüstet, und besser noch als vordem, in der Lage, sie zu empfangen.

Die Nacht verlief in der Champagne ruhig. Kleinere Handgranatenkämpfe bei Auberville, in der Feind angriff, blieben erfolglos. Unter den Gefangenen der Front zwischen Auberville und den Argonnen sind Angehörige von 29 französischen Divisionen festgestellt. Die Franzosen sagten selbst aus, daß einzelne ihrer Truppen beim großen Vorstoß nahezu ausgerieben worden. Die Stadt Bouziers mit Bomben. Ein Bombardement der Stadt Bouziers, das am 28. September in den Gärten des Lazarett, wo zahlreiche verwundete Franzosen liegen. Der angedrohte Schaden war gering.

E. Kalkschmidt, Kriegsberichterstatter (Frankf. Ztg.)

Radoslawow.

Berlin, 1. Okt. (Str. Wln.) Aus Wien wird die Nachricht verbreitet worden, der Ministerpräsident Radoslawow beabsichtige, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren, angeblich um über den Schwereisernen zu berathen. Der Reichstag hat natürlich politische Bedeutung beizumessen. An Stellen, die es wissen müßten, ist jedoch einer solchen Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten nach Deutschland nichts bekannt.

Maffauer Botte

Bezugpreis:
Monatlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
bei den Reichspostämtern 2,22 Mk., bei den
Postabholern 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Monatsblätter mit Märkteverzeichnissen.
3. Monatsblätter der Preuss. Klassenlotterie.
4. Monatsblätter der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:
Die siebenzeilige kleine Seite oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Nachmittags
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 228.

Limburg a. d. Lahn, Samstag, den 2. Oktober 1915.

46. Jahrgang.

Der Weltkrieg.

Frankreichs Geldfragen.

Paris, 2. Sept. (Etr. Post.) Der Senat genehmigte am Dienstag einstimmig die provisorischen Budgetmittel für das vierte Quartal 1915. In der Debatte bemerkte Finanzminister Ribot zur Kurstfrage: Wir bemühen uns, mit Rücksicht auf die Erlangung einer gewissen Stabilität, Verhandlungen zwischen Frankreich und England einerseits und Amerika andererseits zu führen. Sie werden eine Besserung der Lage bewirken. Ich zweifle nicht daran, daß die Amerikaner durch die Tat uns ihre deutschen Sympathien beweisen werden. Wie es bereits in der Kammer bemerkt, ist auch eine Anleihe in Vorbereitung. Sie werden die demnächst abschließen und wir erwarten, daß das Land unserem Appell Folge geben wird. Das ist entschlossen, für seine Verteidigung und um das Heil alles zu tun. Wir haben den Beweis dafür in den täglich zunehmenden Einzahlungen von Geld bei der Bank von Frankreich.

(Es ist bemerkenswert, daß der französische Finanzminister nicht zögert, die Anleihe in Amerika als einen Beweis „deutscher Sympathien“ in Anspruch zu nehmen. Die Vereinbarkeit dieser Anleihe mit der Neutralität erhält dadurch einen eigentümlichen Kommentar. D. Red.)

Belagerung der deutschen Stellungen bei Riga.

St. Petersburg, 28. Sept. Der russ. Admiral teilte mit: Am 25. September um acht Uhr morgens wurden bei der Beschießung der deutschen Stellungen in der Bucht von Riga durch unsere Schiffe der Kommandant einer unserer Schiffe, Schiffskapitän Bialensky, u. Kapitän Stawin von einer feindlichen Kugel getötet. Um 10 Uhr morgens stellten unsere Schiffe die Beschießung der feindlichen Stellungen ein, nachdem sie alle Batterien zum Schweigen gebracht (??) hatten. Wir hatten außer den oben erwähnten Verlusten noch fünf tote und vier Verwundete.

Opposition gegen das englische Kabinett.

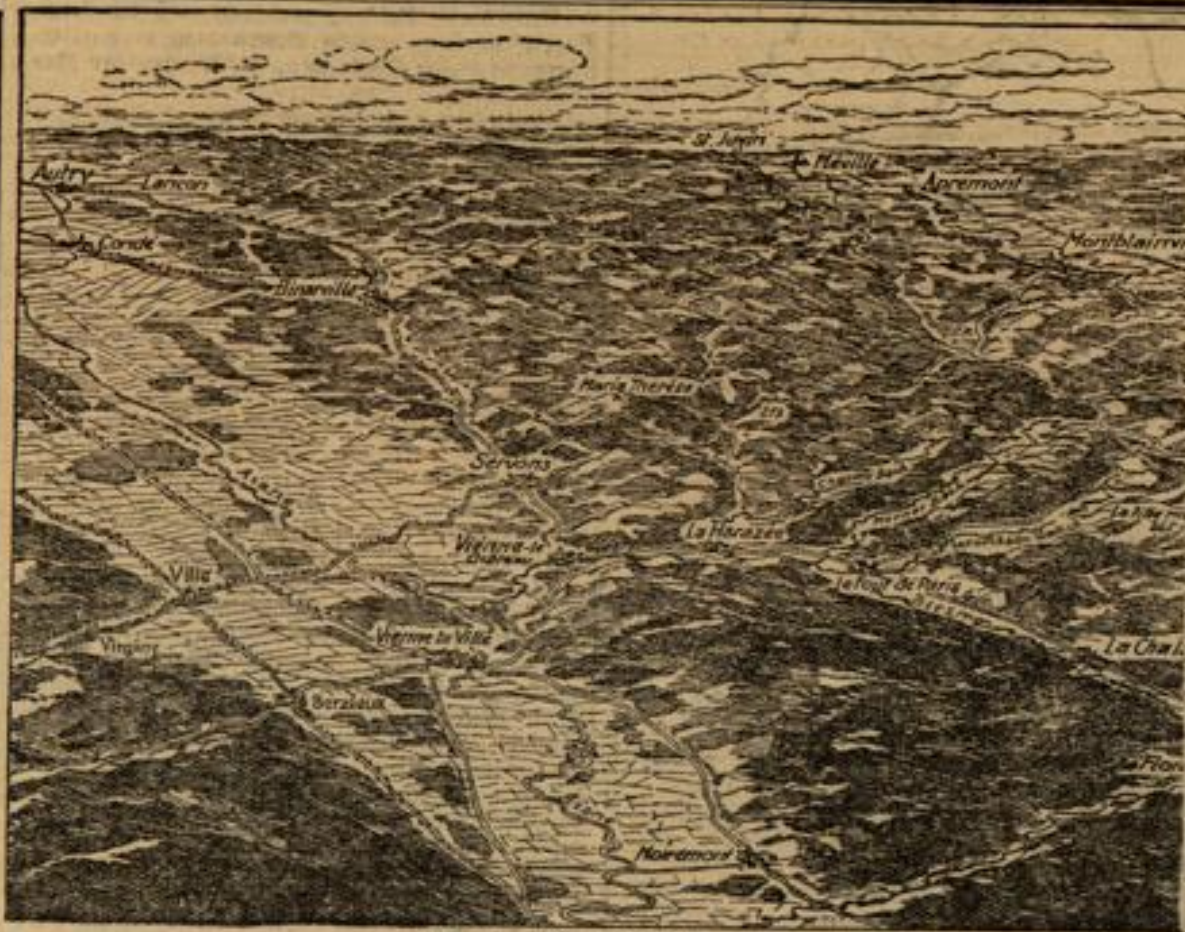
Im Unterhause hatten sich am 28. d. Mts. eine große Anzahl liberaler Unterhausmitglieder zu einer engeren Versammlung versammelt. Sie waren von Alfred Mond, Vorsitzender der Freihandelsvereinigung, durch ein Rundschreiben zusammengerufen worden. In der Einleitung wurde gesagt, daß der Zusammenschluß der liberalen Mitglieder notwendig sei, um gegen die Regierung zu machen.

Freibauer der Beschränkungen der Feldpostsendungen an die Front.

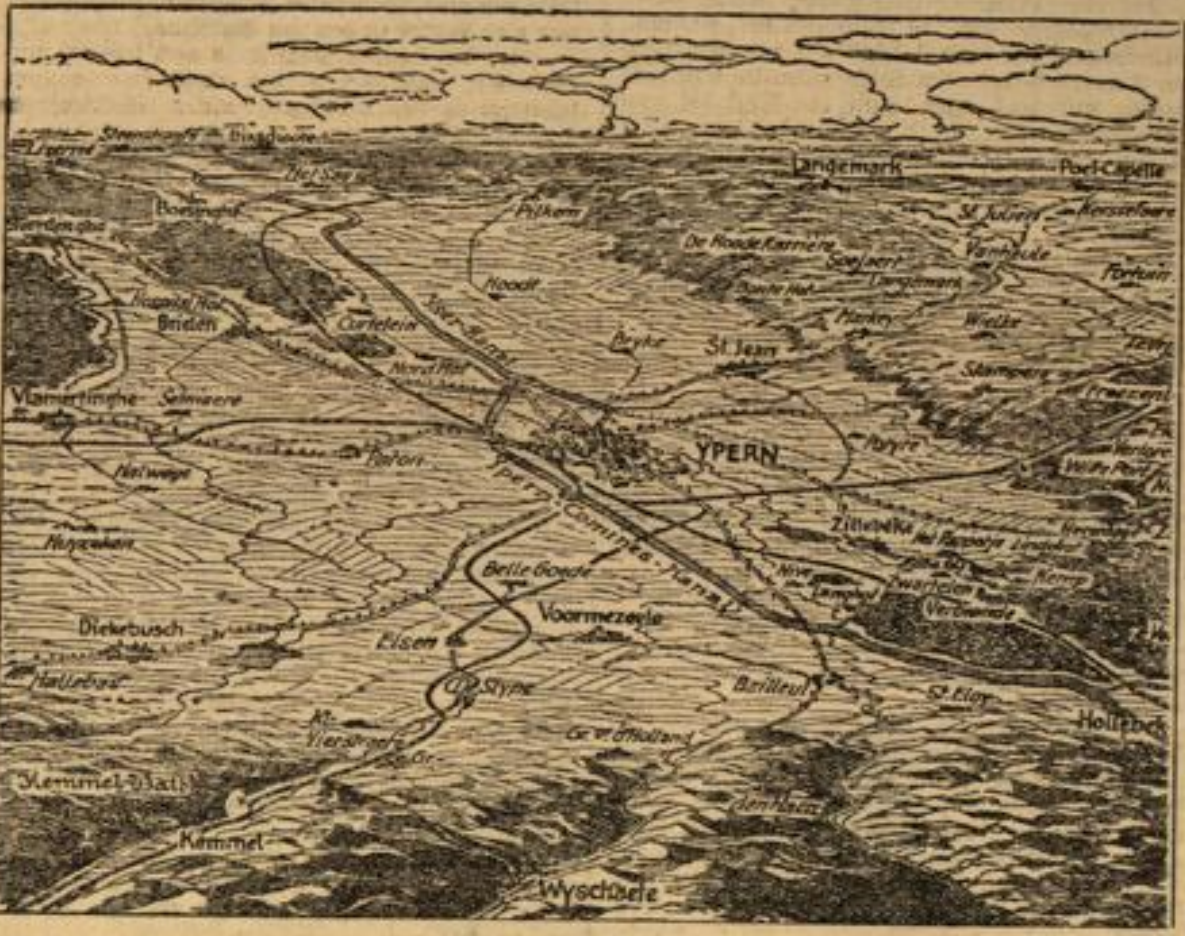
Berlin, 1. Okt. Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts. Die durch die militärischen Verhältnisse herbeigeführte Anhebung von Poststeuern auf den östlichen Kriegsschauplätzen konnte leider noch nicht behoben werden. Im Einvernehmen mit der Reichsregierung wird daher das Verbot der Annahme und der Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Büchsen) an die Truppenangehörigen der Östern bis einschließlich den 5. Oktober verlängert. Ferner unzulässige Sendungen werden von Abändern zurückgegeben.

Zur Vernichtung des „Benedetto Brin“.

Lugano, 1. Okt. (Etr. Post.) Von dem letzten Linsenbrenner „Benedetto Brin“ kann man ein Teil der Artillerie gerettet werden. Die Besatzung der Explosion, worüber die Presse viel berichtet, sind noch im Dunkel, doch ist kurzlich angekündigt, daß die elektrischen Zündkabel außerhalb der Munitionskammer verlaufen. Ein feindliches Torpedo oder eine Treibmine kommen ebenfalls nicht in Betracht, da der Hafen Brindisi genügend dagegen geschützt ist. — Auch der Unterkommandant Fregattenkapitän Candio ist umgekommen.



Zu den Kämpfen im Argonnerwald



mine kommen ebenfalls nicht in Betracht, da der Hafen Brindisi genügend dagegen geschützt ist. — Auch der Unterkommandant Fregattenkapitän Candio ist umgekommen.

Der Wechsel im italienischen Marineministerium.
Lugano, 1. Okt. (Etr. Post.) Die bisherigen Nachrichten über die Besetzung des Marineministeriums sind unrichtig. Vielmehr steht die Er-

ennung des Vizeadmirals Corfi, eines geborenen Römers, bevor, der lange Unterbefehl des Admiralsstabs war und gegenwärtig Chef der Dreadnought-Division ist.

Auf Schweizer Gebiet vertriebt.

In Bern wird — nach einer Meldung der „Frei. Bl.“ — amtlich bekanntgegeben: „Gemäß einer Mitteilung der kaiserlich deutschen Regierung ist auf Grund der durchgeführten militärischen Untersuchung festgestellt worden, daß sich am 21. September zwei deutsche mit der Gegend nicht vertraute Flieger bei düstern Wetter auf Schweizer Gebiet vertrieben und daß einer von ihnen eine Bombe fallen ließ. Sowohl gegen die Schuldigen als gegen die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse sind strengste Maßnahmen getroffen worden.“ — Eine deutsche amtliche Meldung liegt noch nicht vor.

Die preussische Garde.

Wie die „Frei. Bl.“ berichtet, richtete Generalfeldmarschall v. Raden am 3. September an die preussische Garde einen Armeebefehl, in dem es heißt:

„Würdig reihen sich an die Toten, welche die preussische Garde getragen von dem besonderen Vertrauen ihres allerhöchsten Kriegsherrn, auf dem Vormarsch nach Frankreich, später in Flandern und in der Champagne bereits vollbracht hat, ihre Leistungen auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Unvergessen wird mir bleiben, wie das Armeekorps in der Schlacht vom 2. Mai als erstes die feindlichen Stellungen stürmte, wie es sich in kräftigem Anlauf des Brückenkopfes von Jaroslau bemächtigte, wie es in der Durchbruchschlacht von Duboczyn durch Besetzung der Höhen von Bielje Deyn und bald darauf durch seine Erfolge bei Ragnerow die Entscheidung des Tages brachte. Wie in Galizien, so konnte auch auf den polnischen Kampffeldern das Oberkommando mit besonderen Leistungen der Garde rechnen. Sie versagte auch nicht, als infolgeder ununterbrochenen Kämpfe, der großen Strapazen, Entbehrungen und Mühen aller Art die geliebten Reiben des Armeekorps sich dem Ansturm der seit Monaten ausgerubten und an Zahl um Wehrkräfte überlegenen russischen Garde ausgesetzt haben, aber doch die Kraft fanden, jene Anstürme blutig abzuweisen.“

Die Verlustlisten des Armeekorps, angefangen von dem schweren Kampfe bei Stahlsdorf, sprechen eine berechtigte Sprache für den wundervollen Geist und Opfermut, der die preussische Garde vom ersten Tage ihres Auftretens auf dem galizischen Kriegsschauplatz besetzte. Voll Dankbarkeit gedenkt die Armee all der tapferen Soldaten, die für die Größe des Vaterlandes gefallen sind.“

Deutschland.

* **Kriegsbeihilfe für Reichsbeamte.** Berlin, 30. Sept. Durch Erlass des Reichskanzlers vom 22. dieses Monats ist für die geringverdienenden Reichsbeamten die Gewährung von Kriegsbeihilfen aus Anlaß der durch den Krieg verursachten Preissteigerung der notwendigen Bedarfsgegenstände angeordnet worden. Die Beihilfen werden unter denselben Voraussetzungen und nach denselben Grundätzen gewährt, wie in dem Erlass der preussischen Minister der Finanzen und des Innern für die Gewährung der Beihilfen an preussische Staatsbeamte festgelegt ist.

* **Die beschlagnahmten Werte des feindlichen Auslandes.** Berlin, 1. Okt. (Etr. Post.) Der Bundesrat wird sich demnächst mit einer Vorlage beschäftigen über eine Feststellung des in Deutschland befindlichen dem feindlichen Ausland gehörigen Vermögens. Die Reichstagskommission für Handel und Gewerbe hat bekanntlich einen Antrag auf Registrierung der Schulden und

sie führen. Und im Herzen trug jeder von ihnen die stille Hoffnung, daß bald ein englisches Schiff in Schweite kommen und sie aufnehmen würde. Es war selbstverständlich, daß Sir Elwood im Gespräch mit dem Kapitän die Auskünfte abfragte. „Die Deutschen, das erste Landheer der Welt, ich bin überzeugt, sie werden sich großartig schlagen. Wie es aber um Österreich mit seinem Völkergemisch aussieht, und ob Italien einseht, das erscheint mir die große Frage!“

Kapitän Friedrichsen legte jedes Wort auf die Goldwaage. „Wir werden ja bald wissen, wie sich die Dinge entwickeln. Für die Hochachtung unseres Landheeres sage ich verbindlichen Dank, Sir Elwood! Und daß heute etwas langsam serviert wird, bitte ich zu entschuldigen!“

Der junge Schiffarzt war eingetreten, beugte sich herab zum Kapitän und flüsterte ihm etwas ins Ohr. Der erhob sich. „Nun muß ich auch noch bitten, mich zu entschuldigen, Sir... Doch nichts Anstößendes, Doktorchen?“

„Wollig ausgeschlafen! Ich verbürge mich dafür!“ — „Na, dann ist's ja gut!“

Mit einer höflichen Verbeugung gegen die Gäste verabschiedete sich der Kapitän einstweilen, während der junge Arzt seinen Platz mitten unter den deutschen Passagieren einnahm und erzählte, daß sich ein deutsches Kinderfräulein das Aufsehlengelent ausgeliefert habe bei einem Sturm, und dabei — wohl von den Anstrengungen — einen Nervenschmerz bekommen habe, was es wünschenswert erscheinen lasse, sie völlig zu kistieren.

Man bedauerte lebhaft — und dann wandte sich das Gespräch schleunigst wieder den Ereignissen in der Heimat zu.

Als der Kapitän die Kabine betrat, mußte er lachen. Den linken Arm in der Schlinge, so stand sein Lächeln da. Fräulein Wurfte, das ist einfach großartig! Und ein Gluck, daß wir ausnahmsweise zwei Telegraphisten an Bord haben. Das Essen wird Ihnen Ihr Bräutigam bringen, aber im übrigen, bitte, hübsch vorsichtig! (Fortsetzung folgt.)

„Auf den Tag!“

Marine-Erzählung aus unseren Tagen
von Horst Bodemer.

(Nachdruck verboten.)

Und wenn die ihre Bomben auf London abwerfen, auf die Bank von England, die Herzogin der englischen Handels, dann konnten sehr angenehme Augenblicke kommen. Restlos ging die Rechnung nicht auf, das sagte sich Sir Arthur Elwood flüsternd. Aber es war schon so. Wenn die Deutschen auf dem Lande in schwierige Lagen gerät, wenn ihre Flotte zusammengebrochen würde, dann verging den Japannoten die Luft, über den Kanal zu fahren. Von diesen Zukunftsträumen schied die Gedanken wieder in die Gegenwart. „Macht England vor der Zeit mobil, dann erreichte der „Generaloberst“ keinesfalls den deutschen Hafen. Dafür hatte die englische Admiralität gesorgt. Und wenn es ganz schlimm kam, zu was hat man einen doppelten Boden in einem großen Koffer? Und allerlei „Gills“ mittel?“

England spannte seine Fäden, — zähe Fäden. Nachdem Lührs mit seiner Braut gegangen war, ließ sich der Kapitän Friedrichsen einen feindlichen Jungen kommen. Einen vertauschten Brief mit allen Wassern gewaschen war. Besserer Leute Kind, dem die Lurche im Blute lag und den er auf Witten seiner Eltern angehen wollte. Schon ein Jahr fuhr der mit ihm. „Er hatte die Planken unter den Füßen hatte, war er ein anständiger Mensch, näherte sich das in Begleitung von ein paar älteren Matrosen der Gewand wieder scharf um die Nase, war er der Kapitän Jung, den man sich denken konnte. Die Frage in der Hand trat der hoch aufgetragene, aber schmale Bengel ein. „Jung, willst du nicht mit?“

„Weiß ich, mein Sohn, wenn du nämlich knapp gehalten wirst! Zu dem Auftrag, den ich jetzt für dich habe, muß ich dir aber den Kopf frei geben! Wenn du Dummheiten machst, bekommst du das Tausende zu spüren!“

Jede Muskel spannte sich an dem Jungen. Erregt sprudelte er heraus: „Also es geht los, Kapitän?“

„Sagte, du Rüden! Das geht dich gar nichts an. Du sprichst auf englisch und hast Augen wie ein Luchs! Da haben wir Sir Elwood auf dem Dampfer!“

„Kenn ich! Der englische Mariner, mit dem hartlosem Gesicht, der großen Hakennase und den scharfen, braunen Augen!“

„Richtig, mein Jung! Dem trau ich nicht von der augenwunden Seite bis zum Anker! Unausföhrlich müßt du den beobachteten Tag und Nacht! Jetzt heißt es, ein Mann sein, Jung!“

„Kapitän, ich danke!“

Er war schon draußen. Friedrichsen lachte vor sich hin. Wenn die Menschen nur immer an den richtigen Platz gestellt wurden, dann war auch für schwarze Schafe Raum genug. Im engen Deutschland freilich rumpelte sich einer leicht an den anderen. Und dann wurde das schwarze Schaf ohne langes Besinnen in die Wüste geschickt. Das war ja so bequem. Hoffentlich wurde Deutschland größer. Wenn durch diesen Feldzug mehr Bewegungsfreiheit, dann würde es auch wenig „verlorene Söhne“ geben...

In diesem Augenblick kam Brandt mit einem Telegramm angestürzt. Der Kapitän las es und nickte. „Die dienstfreien Leute zum Appell!“

Zwei Minuten später schritt die Trillerpfeife über das Schiff. Die Leute traten an. Die Passagiere bildeten einen dichten Halbkreis um ihre Front. Mit den dienstfreien Offizieren erschien der Kapitän. „Deutsche Brüder! Mobil gegen Frankreich und Ausland! Drei Hurras auf Kaiser und Reich!“

Sie hielten über Ozean und Meer. Die deutschen Passagiere stimmten mit ein. Spontan wurde mit blanken Augen das Flaggengesang angestimmt:

„Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot
Von unser Schiffe Bord!...“

Und die „Wacht am Rhein“ schloß sich an. In heller Begeisterung sang man das deutsche Sturmlied.

Umgeben von seinen Offizieren stand Sir Arthur Elwood da, mit zusammengekniffenen Lippen. Nun würde wohl auch Englands Stunde schlagen, — vor der Zeit! Da war also Deutschland zu früh aufgewacht! Mit den gegebenen Verhältnissen mußte man rechnen, und zwar gründlich!

Artig wandte sich Kapitän Friedrichsen an die Passagiere, sagte erst auf englisch, dann auf portugiesisch: „Ich bedauere ungemein, daß ich die Verhältnisse für Lisbon nicht zu ihrem Ziele bringen kann! Der Kurs ist schon geändert! Wegen eventueller Schobenerjapanische, muß ich bitten, sich an die Hamburg-Südamerika-Linie zu wenden. Wir müssen um das neutrale England herum fahren. Die Gastfreundschaft des „Generaloberst“ wird sich bewähren! Es mangelt an nichts!“

Die aufgeregten Südländer brachen in ein Wehklagen aus. Viele hatten die Fahrt wegen der gespannten politischen Verhältnisse so wie so nicht gern angetreten. Man bestürmte den Kapitän mit Fragen. Der zuckte bedauernd die Achseln. „Ich weiß nicht mehr als Sie, meine Herrschaften! Höre ich mehr, wird es Ihnen bekanntgegeben werden! Und im übrigen fahren Sie auf einem schnellen und guten deutschen Schiff!“

Sir Arthur Elwood hatte seinen Platz bei Tisch an der rechten Seite des Kapitän Friedrichsen. Erregt wie nie zuvor war die Unterhaltung heute. Die Vordrücke spielte patriotische Welsen, die Deutschen sangen mit; die Südländer stritten sich überlaut in ihrer von lebhaften Handbewegungen begleiteten Art über die Unfähigkeit der Parteien. Die englischen Herren aber zeigten ruhige Miene. Keuchend kühl, waren sie innerlich voller Haß gegen die, unter deren Flagge

Gefangend.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinsichtlich allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung. **Limburg, 1. Okt.** Zur Nichtigstellung des Eintrags in Nr. 221 des Nassauer Boten sei folgendes erwidert: Das über das Gesuch der Mutter des Schülers D. wegen Entlassung aus der gewerblichen Fortbildungsschule in einer ordnungsmäßig abgehaltenen Schulvorstandssitzung verhandelt worden ist, ist in der Beschlusseinschreibung nicht vermerkt. Auch die Beschlusseinschreibung ist nicht in der Beschlusseinschreibung vermerkt. Die Beschlusseinschreibung ist nicht in der Beschlusseinschreibung vermerkt. Die Beschlusseinschreibung ist nicht in der Beschlusseinschreibung vermerkt.

Behauptung verdrängen konnten, wie dieses noch diesen Sommer vorgekommen war. Nach § 120 der Gewerbeordnung kann Herr Dücker einen Schüler, welcher 3 Jahre regelmäßig die Fortbildungsschule besucht hat und nach „gut“ bestandener Gesellenprüfung von der Prüfungscommission und der Handwerkskammer zum Gesellen ernannt wurde, nicht mehr verpflichten, den Fortbildungsunterricht weiter zu besuchen. Und das D. drei Jahre die hiesige Fortbildungsschule besucht hat, kann durch seine Lehrer Brüd und Ringelsheim Herrn Dücker und Garthe bewiesen werden; es geht hieraus hervor, daß Herr Dücker Berechnung, die er aufgestellt hat, „und nicht die der vielen Handwerker“, falsch war. Wenn Herr Dücker betont, daß seine Erklärung über sein Verfahren gegen die Handwerksmeister keine Entschuldigung sein sollte, so bestätigt er unsere Ansicht über sein geringes Entgegenkommen den Handwerksmeistern gegenüber. Daß er aber auch in den Schulangelegenheiten nicht gleichmäßig verfährt,

bezeugen mehrere Fälle, wo bei dem einen Lehrmeister die Schulpflicht angezogen wurde und bei dem nächsten Arbeitgeber nicht, trotzdem daß es sich um denselben jungen Mann handelte. Zu dem Absatz 4 bemerken wir, daß die Gesellenprüfung im Interesse des Handwerkerstandes eingeführt ist und die Gesellenprüfungscommission keine Verpflichtung hat, jemand anders das Resultat der Prüfung bekannt zu geben als dem Prüfling selbst und der Handwerkskammer. Uebrigens war doch in dem Gesuch des D. angegeben, daß er seine Gesellenprüfung bestanden habe. Daß der Prüfling nach bestandener Prüfung auf einmal Geselle ist, bestimmt die gezeigte Gesellenprüfungsordnung. Die „vielen Handwerker“ wollen nicht bestimmen, wer in die Schule und wann einer hineingehen soll, aber daß ein Mann ganz willkürlich handeln will, dagegen erheben wir Einspruch. Wo die Unstimmigkeiten betr. der Trägerschaft der gewerblichen Fortbildungsschule sind, wird sich später herausstellen.

Verantwortl. für Redaktionen u. Inserate H. Gantke.

Augli Vollständig selbsttätig! Ohne Reibenbleichen und ohne Reiben. Mittemwische Wasche durch einmaliges Kochen. - Graß die Wasche nicht im Geringsten an-Desinfiziert gleichzeitig. Bequem. Vorteilhaft. 12 Pf. 35 Pf. Augli-Waschpulver. Alleiniger Fabrikant: Joseph Müller, Seifenfabrik, Limburg a. L.

Müllers PALMITIN Seifenpulver schont die wertvollen Gewebe, liefert blauenweissen Waschen. Überall erhältlich.



Eine der wichtigsten Kriegsfragen

ist ohne Zweifel die: „Wie stellen wir die Volksernährung sicher?“ Dadurch, daß wir bei der Ernte Höchsterträge erzielen, was durch gute Bodenbearbeitung und Düngung erreicht wird. Bei einer richtigen Düngung darf neben Phosphorsäure, Stickstoff und — was erforderlich — Kalk

das billige Kali nicht fehlen.

Kalinit oder 40%iges Kalidüngesalz bringen die anderen Düngemittel erst zur vollen Wirkung und setzen so den Boden in den Stand, Höchsterträge hervorzubringen. — Ausführliche Broschüren und jede weitere Auskunft über Düngungsfragen jederzeit kostenlos durch: Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Köln a. Rh., Richarzstraße 10.

Für Neuheit bei Ladenbesitzern gut eingeführt. **Vertreter gesucht.** Hermeta G. m. b. H. Mannheim.

Rheinisches Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Direktion: Prof. Hecker. Chaussee 10.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den prof. Anstalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung für sofort gesucht. 1315 **Andreas-Diener, Eisenhandlung.**

Zuverlässiger, tüchtiger Maschinenmeister mit allen Maschinen des Steinbruchbetriebes vertraut, militärfrei, zur selbstständ. Führung eines größeren Betriebs bald gesucht. Dauernde gut bezahlte Stellung bei freier Wohnung. 1322 **Mitteldeutsche Hartstein-Industrie A.-G., Frankfurt M.**

Lehrnecht sofort gesucht. 8925 **Zimmermann'sche Brauerei.**

Ein Schuhmachergehilfe gesucht. 8923 **Johann Baier, Schuhmacher, Salzgaße 19.**

Junger Friseurgehilfe sofort gesucht. 8900 **Anton Schäfer, Herren- u. Damen-Friseur, Montabaur.**

Lehrling oder Lehrmädchen für hiesiges Colonialwaren u. Delikatessengeschäft gesucht. Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 1307 an d. Exp.

Ein Mädchen 20 Jahre alt, welches bürgerlich kochen kann u. alle Haus- u. Gartenarbeit versteht, sucht Stelle in kl. ruhigen Haushalt oder Pfarrhaus. Offerten unter G. 8913 an die Expedition.

Älteres Mädchen das schon gedient hat, gesucht. Frau Dr. Scholl, Obertiefenbach. 8962

Bad Langenschwalbach, Tüchtiges Dienstmädchen für alle Hausarbeit für einen kleinen Haushalt, gegen hohen Lohn gesucht. Alter 18—20 Jahren. Eintritt 1. Nov. Offerten unter Nr. 8706 an die Exped. d. Blattes.

Jun., faub., kath. Wädchen sucht Stelle. Näheres Pfarrer Buscher, Idstein.

Schöne neuzeitliche Wohnung von 5 evtl. 7 Zimmern mit Zubehör z. vermieten. **Gebrüder Reuss.**

Einmachgläser zum Zubinden und Einkochen in allen Größen wieder eingetroffen. 8935 **J. A. Gernand, Limburg (Lahn).**

la. Zwiebeln sächs., haltbare Winterware versendet gegen Nachnahme **Georg Hauch, Weilburg.** 8861

Rheuma, Gicht. Wer es kennt nimmt mit **Pyrometer Ferment** 3 Mk. i. Apoth. m. d. Großst. **Stock, Frankfurt-Dagenstr. 1.** 1296

Hohen Verdienst find. fleiß. Herr, der Landwirte laufend besucht, durch Verf. groß. bekannt. Konsumartikels. Auch für Invaliden geeignet. **E. Graichen & Co., Leipzig-G.**

Deutscher Schäferhund 2 Jahre alt (mit Stammbaum) preiswert abzugeben. 8885 **Zu erst. in der Geschäftst.**

Zu meinem Hause Obere Grabenstraße 2 neuzeitliche Wohnung,

6 Zimmer, Bad, Küche, Mansarden und Zubehör zu vermieten. 1312 **Josef Müller, Seifenfabrik.**

Wir sind ständig Kasse-Käuler für Speise-Kartoffeln aller Sorten 1294 **In allen Gegenden des Reiches direkt vom Landwirt. Zuverlässige Aufkäufer gesucht.** **Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine mit beschränkter Haftung. Hamburg I.** Telephon. Telegramm-Adresse: Fernleitung Nr. 54, 57, 58, 62, 63. Großeinkauf-Hamburg

Metalldrahtlampen, Beleuchtungskörper, Elektromotoren, Installationsmaterial, Schwachstromartikel preiswert durch **Nass. Elektr.-Gesellschaft, Limburg (Lahn).** 1283 **Untere Schiede 8.** Telefon 121.

Waldbaumstämme 50 mm starke Bohlen **Manfarden-Wohnung** 1 Zimmer und Küche billig zu vermieten. 8927 **Schuhhaus Unkelbach, Neumarkt.**

ORIGINAL SINGER Familien-Nähmaschinen sind hervorragend in Dauer- und Leistungsfähigkeit. **Unbegrenzte Garantie.** Reparaturen außer Kostenlos. **1289**

Reiseluftkissen 350, 450, 550. Soldatenkistchen 1¹⁰, 1³⁵, 1⁶⁵, 2⁰⁰ **Josef Reuss, Limburg a. L.** Fernruf 136. 37. Obere Grabenstraße 5

3-Zimmer-Wohnung part. mit Garten pr. Monat 25 Mk. zu vermieten. 8945 **Zu erst. Dierzerstraße 57.** **Nebenhaus,** 3 Zimm., Küche u. Zubehör pr. 1. Nov. zu vermieten. 8951 **Dierzerstraße 38.** **Holsteiner Käse** Exportschmacht u. schnittig Broden von netto 9 Pfd. Mt. 6.10. 100 Stück Harzerkäse M. 4.20. 9 Pfd. Margarine-Käse M. 8.65 liefert ab hier unter Nachnahme 1287 **Heinr. Krogmann, Rortorf, (Holl.) Nr. 206b.** **Zwei Zimmerwohnung** mit elektr. Licht per 1. Nov. daselbst Mansardenwohnung, zwei Zimmer, Küche und Licht zu vermieten. 8853 **Josef Feller, Untere Schiede.** **Zweizimmerwohnung** zu vermieten. 8849 **Untere Schiede 7.**

Ca. 1000 Paar Kinderschuhe Gelegenheits-Posten **Schuhhaus Unkelbach.** Größen 18/35, genäht und genagelt, werden billigst veräußert. Limburg, Neumarkt 6.

Beachten Sie bitte die nachstehenden Angebote für

Damen- u. Mädchen-Konfektion. Damen- u. Mädchen-Hüte.

Frühzeitig haben wir dafür gesorgt, daß unsere Läger mit der bekannten großen Auswahl ausgestattet sind. Durch diesen rechtzeitigen Einkauf sind wir in der Lage, gediegene, gute Qualitäten noch zu wirklich billigen Preisen in den Verkauf zu bringen.



Eleg. Jacken-Kleid

ähnlich wie Abbildung in schwarz oder blau Jacke auf Seide, sehr kleidsame Form **58 Mk.**



Moderner Damen-Paletot

ähnlich wie Abbildung kleidsame Glockenform **1650 Mk.**



Kleidsamer Kinder-Hut

ähnlich wie Abbildung mit hübscher Garnitur **350 Mk.**

Moderne Jackenkleider

aus soliden farbigen Stoffen moderne Formen

36.00 29.00 22.00 14⁵⁰

Moderne Jackenkleider

aus erprobten schwarzen oder blauen Stoffen in vielen neuen Formen

48.00 40.00 32.00 24⁵⁰

Damen-Paletots

aus guten einfarbigen sowie gemusterten Stoffen, lange Formen sowie auch Sportjacken

18.50 16.50 12.50 9⁷⁵

Damen-Paletots

in modernen Karos und eleganten einfarbigen Stoffen lange Sport und Glockenform, elegante Machart

35.00 29.50 24.50 19⁵⁰

Frauen-Paletots

aus tiefschwarzem soliden Tuch oder Kammgarnstoffen solide Ausführungen

39.00 32.00 27.00 23⁵⁰



Eleg. Samt-Kleid

ähnlich wie Abbildung, Lg. 60 cm **1350 Mk.** jede weitere Größe 1.25 Mk. mehr.

Moderne Damen-Blusen

aus hübschen karierten sowie einfarbigen Stoffen in vielen Ausführungen

6⁹⁵ 5⁵⁰ 4⁷⁵ 3⁹⁵

Eleg. Damen-Woll-Blusen

aus modernen karierten u. gestreiften Wollstoffen sowie auch einfarbig und schwarz

13⁵⁰ 11⁵⁰ 9⁵⁰ 7⁹⁵

Moderne Seiden-Blusen

kariert und einfarbig in vielen kleidsamen Ausführungen

16⁵⁰ 12⁵⁰ 9⁵⁰ 6⁹⁵



Eleg. Kinder-Kleid

aus gutem Wollstoff, hübsch garniert, ähnl. wie Abbildung, Lg. 60 cm **675 Mk.** jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Großer Posten moderne Kostüm-Röcke

aus blauen, schwarzen sowie modernen karierten und gestreiften soliden Stoffen teilweise Sattel- und Glockenform.

2⁹⁵ 4⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Große Posten Kinder-Paletots

in vielen modernen Stoffen, sowie Samt und Astrachan mit durchgehenden Gürtel, Riegel oder Glockenform

3⁹⁵ 5⁵⁰ 7⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰ Mk.



Eleganter Damen-Hut

ähnlich wie Abbildung, aus schwarzem Samt mit hübscher Fantasie, kleidsame Form **795 Mk.**



Vornehmer Damen-Hut

ähnlich wie Abbildung, weiß mit schwarzem Samt- und kleidsamer Garnitur **10⁵⁰ Mk.**



Eleganter Damen-Hut

ähnlich wie Abbildung, jugendliche Form, aus gutem Samt mit Blumen und Tüll-Garnitur **12⁵⁰ Mk.**

Kleidsame Frauen-Hüte

4⁹⁵ 6⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰ Mk.

aus schwarzem Samt oder Filz mit Flügel- oder Band-Garnitur

Linon-Formen

in vielen verschiedenen Facons

145

Feder-Gestecke, Feder-Pompons, Blumen, Bänder, sowie sonstige Zutaten in außerordentlich großer Auswahl.

Die große Mode **Straußfeder-Bänder** in schwarz und weiß. **145** 6.50 4.50 2.75

Umpressen, Umarbeiten, sowie Garnieren auch nicht bei uns gekaufter Hüte wird sorgfältig und billigst von uns übernommen.

Trauer-Hüte

kleidsame Form in vielen Ausführungen **4⁹⁵ 6⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰ Mk.**



Eleg. Damen-Paletot

ähnlich wie Abbildung aus modern kariertem Stoff, fescche Form **2950 Mk.**



Eleg. Plüsch-Paletot

Die große Mode ähnlich wie Abbildung sehr kleidsame, schicke Form **54 Mk.**



Eleg. Kinder-Hut

ähnlich wie Abbildung aus schwarzem Samt mit hübscher Blumen-Garnitur **6⁵⁰ Mk.**

Warenhaus Geschw. Mayer

Limburg a. d. Lahn.



Herr, dein Wille geschehe!

Am 25. Sept. 1915 wurde mir mein heißgeliebter, guter Mann, der treubesorgte Vater seiner kleinen Erika, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Kaufmann

Carl Bonengel

Ersatz-Reservist im Res.-Inf.-Regt. 88

im Alter von 30 Jahren, durch den Tod entrissen. Er starb vorbereitet durch einen gewissenhaften, christlichen Lebenswandel, infolge eines Granatsplitters tödlich verletzt, den Ehrentod fürs Vaterland.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

In tiefer Trauer:

Johanna Bonengel geb. Diehl.

Limburg und Schnackenwerth, 1. Okt. 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Feindesland am 25. September in den schweren Kämpfen mein langjähriger, treuer Mitarbeiter und Reisender, Herr

Carl Bonengel

Ersatzreservist im Res.-Inftr.-Regt. 88

Der liebe Verstorbene hat durch seinen unermüdlichen Geschäftseifer, verbunden mit der größten Gewissenhaftigkeit mir stets wertvolle Dienste geleistet. Sein biederes, leutseliges Wesen machte ihn bei allen gleich beliebt und hat er sich namentlich während seiner langjährigen Reisetätigkeit dadurch auch außerhalb allseits Vertrauen und Wertschätzung erworben.

Meine Firma wird durch den Verlust dieses pflichtgetreuen, tüchtigen Mannes schwer getroffen; sie wird ihm allzeit ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.

Limburg, den 1. Oktober 1915.

Firma Josef Schmidt.

Hilfsspieler

Geistkränke, auch ungeliebte, angestommen, ist ein fund und unbedeutend. Lohn Mk. 2.00 neben freier Unterst. und freier Unterst. die eigene Person. werbungen mit Zeichnungen und Zeugnissen. Schriften an

Landes Heil- und Pflegeanstalt

Sordern

(Reg. Bez. Wiesbaden)

Ein ordentliches Mädchen

(nicht unter 20 Jahren) hübsch u. etwas todes wird bei gutem Lohn im Oktober oder später für Haushalt gesucht. Mitbringen von Zeugnissen. Anfragen erbeten an Frau Oberlehrer Strasser, Idstein i. Taunus.

Schön möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten. 8899 Zu erfr.



Nachruf.

Am 26. September d. Js. fiel in den heißen Kämpfen im Westen unser lieber Mitarbeiter,

Herr Regierungs-Landmesser

Franz Zielinski

Ritter des Eisernen Kreuzes, Inhaber der Hessischen Tapferkeits-Medaille und des Mecklenburg-Schwerin'schen Militär-Verdienstkreuzes II. Klasse.

Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes auf den verschiedensten Gebieten verband er eine hervorragende Tüchtigkeit in seinem Berufe mit einer seltenen Herzensgüte und Lebenswürdigkeit, die jeden für ihn einnahm. Er war Sonnenschein, und verbreitete Sonnenschein — ein seltener Mensch, der Besten einer.

„Ein Vorbild von Pflichttreue, Zuverlässigkeit und Kameradschaft, eine vornehme Natur durch und durch, kämpfend wie ein Löwe, unermüdlich die Seinen anfeuernd,“ so schildert ihn uns sein Oberst von dem Schlachtfelde.

So tief wir seinen Verlust beklagen, so sind wir doch stolz, einen solchen Mann zu den Unseren zählen zu dürfen.

Sein Andenken wird uns unvergesslich sein. Limburg, den 1. Oktober 1915.

Namens der Beamten der Königlichen Kommission I und II für die Güterkonsolidation.

8966 Schliffel, Regierungsrat.



Am 26. September fiel auf dem Felde der Ehre

der Kgl. Regierungs-Landmesser und Hauptmann der Landwehr

Franz Zielinski

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Er war ein selten begabter Mensch von vielseitigsten Interessen und reichem Wissen und Können, in allen Sätteln gerecht und von festem Charakter, dabei von besonderer persönlicher Lebenswürdigkeit und einer sonnigen Heiterkeit der Lebensführung, die ihn Aller Herzen gewinnen ließ. Wir trauern um ihn als einen der Besten, die uns der Krieg entrissen hat und werden ihm ein treuestes Andenken bewahren.

Limburg, den 1. Oktober 1915.

Der Vorstand der Kasino-Gesellschaft.

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres lieben

Biseldens,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden fagen wir Allen nur auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Familie Bier und Baum.

Limburg, 2. Okt. 1915.



Nachruf!

Am 26. September starb auf Frankreichs blutgetränkter Erde den Heldentod für sein geliebtes Vaterland, der

Hauptmann d. L.

Herr Franz Zielinski,

Königl. Regierungslandmesser zu Limburg.

Der Kriegerverein Germania, welchem der Verstorbene seit dem 1. Oktober 1903 (seit 17. März 1910 als Beisitzer, seit 10. März 1912 als II. Vorsitzender) angehörte, trauert um den Verlust eines seiner besten und beliebtesten Mitglieder. Mit ihm ist ein schneider Soldat und Offizier von kerndeutscher Gesinnung und frischem Wesen dahin gegangen. Begeistert für die Ziele des Kriegervereinswesens, erfüllt von echter Kameradschaft, fehlte er bei keiner Vereinsveranstaltung. Ganz besonders aber stellte er sich und sein hervorragendes künstlerisches Können stets in den Dienst der Wohltätigkeit, wenn es galt, Wunden zu heilen, Notleidenden zu helfen: Ehre und Dank ihm, dem Braven, der sein Leben für das Vaterland, für uns alle dahingab, um dem Feinde den Durchbruch zu wehren.

Dem toten Kameraden und Freunde rufen wir zu: „Ruhe sanft in fremder Erde, wir werden dich nie vergessen!“

Kriegerverein Germania.

Der Verein wohnt mit Fahne dem am Mittwoch den 6. ds. Mts., morgens 8 Uhr im Dome stattfindenden Exequienamte für unseren verehrten II. Vorsitzenden, Herrn

Hauptmann d. L. Zielinski

bei. Es wird das Erscheinen aller noch hier anwesenden Mitglieder bestimmt erwartet. Antreten um 1/8 Uhr am Rathaus. — Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen anlegen.

Der Vorstand.

Letzte Neuheiten Damen-Hüte

Woll-Velourhüte	alle Farben	von Mk.	2.75	an.
Haar-Velourhüte	alle Farben	von Mk.	6.50	an.
Seiden-Velourhüte	Wiener Mode	von Mk.	12.00	an.
Schwarze Samthüte	prima Qualität	Mk.	10.50, 8.75, 6.75	
Weisse Hüte	elegante Mode für den Herbst	von Mk.	4.50	an.

Garnier-Artikel: Schwarze und farbige Samte, Straußfedern, Fantasiefedern, Federränder, Reiher, Pompons, Blumen.

Größte Auswahl zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen.

Billigste Bezugsquelle für Modistinnen.

E. WALTER

Limburg, Obere Grabenstraße 6.
Limburgs erstes Spezial-Putzhause.